



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Bergau, R.: Ein Gedenkbuch des Krieges 1870-71.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

und Constantin Franz die rettenden Thaten erwarten, — das ist doch wirklich hochkomisch.

Es erinnert an jenen fanatischen Bauer in Altbayern, welcher von dem „Cooperator“ (Kaplan) verlangte, er solle den „Fürsten dieser Welt“ (damit meinte er den Fürsten Bismarck) — todtketen.

Ein Gedenkbuch des Krieges 1870—71.

Als nach den Erfolgen der unvergleichlichen Waffenthaten des deutschen Heeres im Jahre 1870 im Januar 1871 endlich das lange ersehnte deutsche Reich in Versailles errichtet worden, faßte Dr. A. Essenwein, erster Director des Germanischen Museums in Nürnberg, welcher schon während des Krieges mit Eifer möglichst viel Original-Quellen zur Geschichte des Krieges gesammelt hatte, den Plan, ein Album anzulegen, in das sämtliche Personen, welche in diesem denkwürdigen Kriege in hervorragender Weise thätig gewesen, eigenhändig einige Worte einschreiben sollten. Nach geschlossenem Frieden besuchte der geheime Legationsrath Abeken das Germanische Museum. Er erfuhr von diesem Plane und billigte ihn nicht nur, sondern versprach auch die weitgehendste Mitwirkung zur Ausführung desselben. Ja er übernahm sogar die Besorgung aller in Berlin zu schreibenden Albumblätter. Auch an den anderen Orten, in München, Dresden, Stuttgart, Carlsruhe u. c. fand Essenwein für seine Wünsche ein allgemeines Entgegenkommen und so entstand binnen wenigen Monaten ein höchst werthvolles Album von über hundert Blättern, das der großen deutschen National-Anstalt, welche es besitzt, durchaus würdig ist. Es enthält eigenhändige Einzeichnungen des Kaisers, der prinzlichen Heerführer, des Reichskanzlers, des Grafen Moltke, aller deutschen Fürsten und Prinzen, welche an dem Kriege Theil genommen, aller hervorragenden Generale, der einflußreichsten Minister und Diplomaten, so wie mehrerer anderer zu den Ereignissen in naher Beziehung stehenden Personen.

Ueberall wohin die Kunde von diesem Album drang, erregte es lebhaftes Interesse. Porträts und Handschriften sind ja bekanntlich sehr wesentliche Anhaltspunkte für Beurtheilung des Charakters der Menschen. Daneben wirkt auch die Auswahl der Sprüche ein Schlaglicht auf die Ansichten dieser Männer.

Es ist daher gewiß ein glücklicher Gedanke, daß die Hofbuchhandlung S. Soldan in Nürnberg eine Vervielfältigung dieses Kriegs-Albums in getreuen Facsimiles unternommen hat.

Die erste Abtheilung von 50 Blatt liegt vor: die zweite soll binnen Kurzem folgen. Es ist ein sauber ausgestattetes Heft in groß Quart. Die Nachbildungen der Handschriften in Lithographie sind ohne Zweifel getreu. Wir blättern mit großem Interesse in dem Buche, betrachten die so überaus verschiedenartigen Züge, deren Manche uns befremdend genug erscheinen. Das was diese hohen Herrn geschrieben, ist nicht weniger merkwürdig.

Das erste Blatt gehört streng genommen nicht in diese Folge, ist aber von besonderem Interesse, denn es ist eine Abbildung jenes kleinen Blattes aus Bismarck's Taschenbuche, auf welches der Fürst am Abende des 18. August im Divouak bei Rezonville jene vom Kaiser ihm dictirte und eigenhändig unterschriebene Depesche an die Kaiserin schrieb, welche als Nr. 23 der officiellen Kriegs-Depeschen allgemein bekannt ist. Der Kronprinz schrieb:

„Furchtlos und beharrlich“

General v. der Tann:

„Auf das Wissen soll sogleich folgen das Können“.

Graf Moltke:

„Alle Zeit, treu bereit,
Für des Reiches Herrlichkeit“.

Minister Jolly:

„Im Großen entschieden,
Im Kleinen nachgiebig“.

Von besonderem Werthe ist die Einzeichnung Bismarck's. Er giebt mit seinen gewaltigen Schriftzügen seine eigene Biographie in Lapidarstil. Kriegsminister v. Frankh schrieb: „Ein Staat, welcher sein Heer vernachlässigt und dasselbe verkümmern läßt, geht trotz aller Civilisation dem sichern Verfall entgegen.“ Prinz Friedrich Carl hat den Wahlspruch:

„Ich wag's, Gott walt's“

eingezeichnet. General v. Hartmann schrieb eine Stelle aus seiner am 28. September 1872 bei Gelegenheit der Grundsteinlegung zu den neuen Befestigungen in Straßburg gehaltenen Rede. Prinz Leopold von Hohenzollern citirt den Spruch Goethe's:

„Thu immer das Rechte in Deinen Sachen,
Das Andere wird sich von selber machen“.

Der Preussische Gesandte von Werther schrieb:

„Der Du betrachtest dieses Blatt,
Wenn ich schon längst gestorben,
Denk: „war Er auch ein Diplomat,
Hat Er doch nichts verdorben“.

u. s. w. — Wir können nicht Alles anführen. Ein Jeder findet etwas Anderes, das ihm besonders gefällt. — Wohl kein Deutscher wird das interessante „Gedenkbuch“ ohne Befriedigung aus der Hand legen.

N. Bergau.